

Hören von Lektionen, die Teilnahme an pädagogischen Lesungen, an wissenschaftlich-methodischen Konferenzen, an Exkursionen, das Studium von fortgeschrittenen pädagogischen Erfahrungen sowie der Besuch von Museen und Ausstellungen werden im Plan aufgenommen.

Besonders achten die sowjetischen Genossen darauf, daß die Werke der Klassiker des Marxismus - Leninismus, nicht allgemein, sondern in engem Zusammenhang mit ihrer pädagogischen Tätigkeit gelesen werden. So studierten die Lehrer der Stadt Kislowodsk über einen längeren Zeitraum Probleme der kommunistischen Erziehung, und sie arbeiteten heraus, wie sie am Beispiel des Lebens und des Kampfes von W. I. Lenin die Schüler zu guten Patrioten und Internationalisten erziehen können.

Unterricht und kommunistische Erziehung

Die Parteileitungen bemühen sich, inhaltsreiche und interessante Mitgliederversammlungen zu gestalten. Einige Themen aus dem laufenden Schuljahr seien hier genannt: „Über die gemeinsame Arbeit der Lehrer, Familien und der Öffentlichkeit bei der Erziehung der Kinder“, „Über das moralische Antlitz des jungen Sowjetmenschen“, „Jeder Lehrer ein kämpferischer Atheist“.

Die Kommunisten bereiten sich zur Erörterung der Fragen sorgfältig vor. Sie tun alles, um in der Versammlung die Probleme sachlich zu diskutieren und Wege für eine noch bessere Bildungs- und Erziehungsarbeit zu finden. An

In anderen Orten beschäftigen sich Lehrer mit dem Thema „Die marxistisch-leninistische Erkenntnistheorie und der Bildungsprozeß“. Ihre gewonnenen Erkenntnisse wenden sie schöpferisch im Unterricht an. Die Erfahrungen lehren, daß bei den Pädagogen durch die enge Verbindung der marxistisch-leninistischen Theorie mit der pädagogischen Praxis das Interesse am Studium der Theorie wächst und daß sie durch das Studium in der Praxis eine immer größere Meisterschaft erreichen.

Vor der Parteileitung, der Mitgliederversammlung oder im Pädagogischen Rat berichten die Lehrer, wie sie ihren Plan verwirklichen. Regelmäßige Konsultationen und Aussprachen sowie andere Hilfen werden für die Lehrer organisiert.

Die Parteiorganisationen sichern, daß die notwendigen Arbeits- und Studienbedingungen geschaffen werden; sie üben dabei einen großen Einfluß auf die Arbeitsorganisation an der Schule aus.

Die Adresse einzelner Lehrer gerichtet, üben sie, wenn erforderlich, eine prinzipielle Kritik, die dem Pädagogen in seiner beruflichen Tätigkeit helfen soll.

Die Mitgliederversammlungen werden zu Schulen der Erziehung der Kommunisten. Ausgehend von den Gesamtaufgaben der Partei werden sie hier mit wichtigen Seiten des Unterrichts und der Erziehung der heranwachsenden Generation konfrontiert.

Im Leben der Schulparteiorganisationen nehmen die Probleme des Unterrichts einen entscheidenden Platz ein. Die Genossen üben einen aktiven Einfluß auf die Qualität der politisch-pädagogischen Arbeit

an der Schule aus. Sie gehen selbst mit gutem Beispiel voran.

Nach dem XXIV. Parteitag widmen sich die Parteiorganisationen intensiv den Problemen der patriotischen und internationalistischen Erziehung sowie der Arbeitserziehung und der Berufsorientierung. Diese vielseitige und inhaltsreiche Tätigkeit der Schulparteiorganisationen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Parteikomitees und Produktionskollektiven der Patenbetriebe.

In den Schulen treffen sich häufig die Schüler mit Helden der Sowjetunion, Helden der sozialistischen Arbeit, mit Abgeordneten des Obersten Sowjets, mit Leninpreisträgern und Trägern anderer staatlicher Auszeichnungen sowie mit Neuerern der Industrie und Landwirtschaft. Das wirkt sich sehr positiv auf die Erziehung der Schüler aus: Sie lernen hervorragende Bürger kennen und die Menschen achten, ihre Liebe zur Arbeit wird geweckt usw.

Wie sich eine Schulparteiorganisation mit der Berufsorientierung beschäftigt, schildert der Parteisekretär der 29. Oberschule der Stadt Wladimir: „Auf einer Mitgliederversammlung erörterten wir die Berufsorientierung der Schüler. Diese Versammlung hatten wir mit einer bedeutenden Anzahl von Kommunisten, Klassenleitern und Fachlehrern vorbereitet. Wir interessierten uns dafür, wie die Berufsorientierung im Unterricht und in der außerunterrichtlichen Arbeit erfolgt. Wir erkundigten uns nach den Berufswünschen der Schüler in den oberen Klassen und danach, welche Berufe die Jugendlichen am meisten anziehen. Wir sprachen mit den Eltern. Wir fragten nach den Bedürfnissen der Betriebe in